

Hallische Zeitung

oerm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Einzel-Gebläse für die fünfjährigen...

Original-Preis für alle u. Gebunden...

Nummer 160.

Halle, Sonntag 12. Juli 1891.

183. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehören: Das illustrierte Sonntagsblatt.

Halle, den 11. Juli.

Politische Wochenschau.

Schon seit längerer Zeit ist nun auch die politische Welt in die lang ersehnten und wohlverdienten Sommerferien eingetreten; in unserer Reichshauptstadt, die jetzt, wie wir Deutsche mit berechtigtem Stolz sagen dürfen, den eigentlichen Mittelpunkt dieser politischen Welt schon seit zwei Decennien bildet, haben die Parlamente nach sehr langen aber fruchtbareren Tagungen endlich ihre Mitglieder in die Heimat entlassen, wo sie endlich negotia sich sowohl von den gewaltigen Rede-Schlachten in der Versammlung, als auch von den im Grunde genommen wohl noch mehr aufregenden und auch in ihrer Art seltenen Arbeit hinter den parlamentarischen Conflicten oft weit wichtigeren Commissionen beschäftigen...

John II. innerhalb der letzten Jahre unternommen. Mag unweigerlich die Reise nach Holland mehr einen ceremoniellen Charakter gehabt haben, so ist diejenige, welche eben jetzt unser Kaiserpaar in das englische Land geführt, sicherlich von ganz besonderer politischer Bedeutung. Nicht freilich so als ob wir glaubten, diese Reise wäre vom Kaiser in der Absicht unternommen, an Strand der Themse aus dem Dreieck durch offiziellen Beitritt Englands einen Vierbund zu machen! Das lag Wilhelm II. und seinen Räten sicher fern, denn sie wüßten nur zu gut, daß das nicht erreichbar sei. Mag auch Lord Salisbury persönlich sehr viele Sympathie für den großen Friedensbund im Herzen tragen, so wird er doch aus nachdringlichen Gründen einen contractlich verbrieften Abschlus nicht vorschlagen. Das könnte Deutschland in einem Lande mit parlamentarischem Regime auch an sojem sich illusorischen Beitritt überhaupt liegen, da es weiß, daß in wenig Monaten ein Währungs-Ministerium an die Spitze Großbritanniens treten kann, welches kühl und kalt erklärt: es halte sich diesem Vierbund gegenüber an nichts gebunden. Trophäen ist aber für den Dreieck viel gewonnen, wenn durch solche erneute Reisen der Gomez und die gegenseitige Sympathie der teutonischen Völker immer mehr und mehr gefestigt und gestärkt wird, und daß dazu die überaus lebenswürdigen Persönlichkeiten unseres jugendlichen Kaiserpaars unendlich viel beitragen, wer möchte das bestreiten? Schon in allen früheren Kundgebungen, mit denen England dieses Maß seine erhabenen Gäste empfängt, zeigt sich offenbar eine wachsende Zustimmung und last noch last — erst seit zu selber Zeit eine ganz bemerkenswerthe — erst seit zu selber Zeit eine ganz direkt mit dem Kaiserpaar nichts zu schaffen hat, die aber fastlos eine glänzende Meinungsäußerung der englischen Diplomatie für den Dreieck ist. Wir meinen den Flottenbesuch am italienischen Gestade, wo bei Gelegenheit des Stapelaufmarsches der „Sicilia“ König Humbert an Bord des englischen Commandoschiffes in feierlicher Weise einen Bund mit England abgeschlossen oder gar erneuert hat, der für die vielen Krisenfälle, bei denen der Dreieck auf die Probe gestellt werden kann, von entsetzlicher Bedeutung sein könnte. Man darf nie vergessen, daß Englands Interessen mit dem Gesicht unseres Vaterlandes und den Tendenzen des Dreieck wenig oder keine Berührungspunkte haben, wohl aber liegen sie dort, wo vielfach auch die Interessen Italiens liegen: in Mittelmeer, in Ägypten u. s. w. Diese eben erwähnte Flotten-Demonstration in friedlichem Sinn und mit politischer Tendenz ist übrigens ein ganz neues Schauspiel und wahrlich es scheint nicht zufällig, daß eine ähnliche Aktion zur selben Zeit von Frankreich aus in Scene gesetzt wurde: der Besuch einer französischen Flottenabtheilung, die in England und den Werbungen um ein Bündnis mit Frankreich unterliegen sollen. Die durch den Besuch unseres Kaisers fastlos vollzogene weitere Annäherung Deutschlands an England, hat jenseits der Bogenlinie um an der Riva die gebührende Beachtung gefunden; uns scheint, sie sei da wie dort ein wenig überflüssig. Fast förmlich nimmt es sich aus, wenn Präsident Carnot, um diesem Besuch in London ein Paroli zu bieten, von den Bewand-Geisprächen dringendst befohlen wird, demnach nach England zu reisen; erstler schon ist die bisher noch nicht demontirte Nachricht, daß die russische Kaiserin und

der Thronfolger demnachst der hallischen Metropole ihre Besuche abstatten wollen, denn die gesammte politische Welt mischte in der That in solchen Jahren eine ganz offene Bestätigung der Verträge finden, laut welchen das russisch-französische Bündnis bereits lange ein fait accompli sei. Auch im Baltikum hat man in misgünstigster Weise über die Erneuerung des Dreieckes sich ausgelassen. Wie hören das mit stolischer Ruhe, sehen dagegen aber nicht ohne Besorgnis die strenge Logik der Prinzipien, durch die sich einst die Politik des päpstlichen Stuhles ausgezeichnet hat, pöflich und völlig durchbrochen durch die Annäherung Roms an die französische Republik. Mit dem Feuer sollte man im Baltikum nicht spielen; ein großer romantischer Republiken-Bund mit dem Papst als ideellem Dorncorn ist die wunderbare Kombination, welche der Gerges Leo's XIII. jemals gemacht hat! (Schluß in der Abendausgabe.)

Politische und vermischte Nachrichten.

\* Amitten des rauhenden Frostjahres an englischen Boden betritt Kaiser Wilhelm seinen heimischen Lebens- und namentlich Reichsgewohnheiten nach Möglichkeit treu. Seit der Abreise vom Neuen Palais hat der Monarch Tag für Tag die laufenden Regierungsgeschäfte mit der treibenden Hingebung seiner Pflichten erledigt. Das Besondere des Kaiserpaars ist außerdem das allererste. \* In der verwichenen Wätern aus Fern übermittelten Meldung, der gegenwärtig des Münderseiner Eisenbahnunglücks für eine bestimmte Linie suspendierte Bahnpassagier sei für „aus dem Hof über Vafel nach Deutschland reisende Personen endgültig aufgehoben“ worden, erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß von einer den Bahnpassagier betreffenden allgemeinen Anordnung an maßgebender Berliner Stelle nichts bekannt ist. \* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das neue Gewerbesteuergesetz. Dasselbe trägt das Datum des 22. Juni 1891. \* Auch einem Erlass des Handelsministers ist die Erziehung einer Handelskammer in Wupp genähigt. Die Handelskammer wird sich auf den Stadtkreis Wupp und auf die Landkreise Wupp, Guterich, Hückelbach, Siegen, Waldbrunn und Bergheim erstrecken. \* Der vom Bundesrat angekommene und seinem Inhalte nach bereits bereits dem Reichstag zugegangen, betreffend die Verhinderung des Sklavenhandels ist der „Kreuzzeit.“ zufolge nunmehr dem Reichstag zugegangen. Der Begründung ist die preussische Verordnung vom 8. Juli 1844 wegen Verhinderung des Handels mit Negerskauen beigefügt. \* Wie der londoner Bericht der „Morning Post“ meldet, hat der deutsche Kaiser das Gründungsrecht, ihm einen in England geborenen Prinzen zu heiraten, die englische Regierung zu verweigern. Ein höherer britischer Offizier hat in Folge dessen den Auftrag erhalten, die gewünschte Nachricht anzuhören. Der Bericht lautet: „In der Unterredung hat sich der Kaiser dahin geäußert, daß er in Deutschland gern eine Erneuerung einfließen möchte, um den Hofstand nicht erfüllter Dienst zu einem befähigten zu machen.“ \* Am Reichstag von Preußen wurde gemäß dem Inhalte des Courier Brief. nach dem bereitwilligen Abgeben des

Dom Blumenmarkt in Berlin.

Gegegenwärtig zeigen sich die Blumenladen-Schaufenster von Berlin in einer so eigenartigen Großartigkeit und geschmackvollen wie zugleich wertvollen Ausstattung mit den prächtigsten Pflanzen, daß sie die von London, selbst Paris, bedeutend überflügelt haben und hinter denen von Petersburg und Moskau in der kurzen Zeit der Saison nur an Raffinerie, nicht aber an Gediegenheit der Ausstattung zurückbleiben. Neuerdings geht man freilich auch immer mehr von dem Gesichtspunkt einer recht absonderlichen, selbstigen und ansehnlichen Ausstattung der Schaufenster aus. Winderen, wie eine Wiege mit Kind, ein Bettler mit Pferd, ein Kamm oder verschiedene Thiere überhaupt aus frischen Blumen dargestellt, sind eben nicht mehr geschmackvoll. Als interessant und nachahmungswerth kann ich dagegen die Veranstellungen bezeichnen, welche die Blumenwelt einer bestimmten Gegend in einer oder einigen vorzugsweise charakteristischen Pflanzenarten zur Geltung bringen. So hatte eine Kunst- und Handelsgärtnerin in der Friedrichstraße eine Ausstellung von Geyrhahnen, der sibirischen Herbstahnen, in allen Farben und Formen hergestellt, und um der Veranstellung einen eigenartigen Reiz zu geben, waren die Schaufenster wie der ganze Laden, der Heimath der Blume entsprechend, in japanischer Weise angekleidet und geschmückt. Derartige Beispiele so großartigen Ausstellungen in den Schaufenstern und Blumenläden sind allerdings so erwünscht, daß die Besetzung dieser Schaufenster mit den schönsten und besten der anstehenden Blaus, eines anderen mit der vorzüglichsten sibirischen Anemone, noch eines anderen ausschließlich mit Hyazinthen, unter denen sich Kenheit die tief schwarze japanische „Kaiser Hyazinthe“, ferner mit Kamellen, Kalceolen, Fuchsien, jedesmal natürlich in der größten Varietäten-Mannigfaltigkeit, lebhaft mit Margeriten, Veilchen, weißen Flieder und anderen zartesten Frühjahrsblüthen zur Weihnachts-

und Neujahrszeit und dergl. Vorzugsweise kostbar ist immer die Auslieferung eines Schaufensters in den schönsten und zugleich absonderlichen Tropen-Orchideen. Seit der Eröffnung des St. Gotthardt-Tunnels hat, wie Handel und Verkehr überhaupt, so auch namentlich die Blumenwirtschaft von Italien und dann nicht minder von Südrussland, zumal dem französischen Blumenparadies, der Gegend von Cannes aus, einen ungemein großartigen Aufschwung genommen. Die größten Geschäfte Berlins beziehen ihren außerordentlich bedeutenden Bedarf unmittelbar von jenen Blumenzüchtereien, alle kleineren Handlungen in Berlin und ganz Deutschland werden aber durch Zwischenhandel bedient. Nach statistischen Angaben werden alljährlich an geschätzten Blumen in Postsendungen zwischen 16- bis 20000 Stück Pakete nach Berlin gesandt. Davon enthalten 8- bis 10000 Pakete leblich Rosen in den beliebtesten südblichen Spielarten: den prächtigen Souvenir de Malmaison, Gloire de Dijon u. a., dann vornehmlich den südblichen Bengelrosen und den in der neuesten Zeit allbeliebten gelben oder Safranrosen. Jedes solcher Pakete enthält gegen 40 Duzend und dies macht also eine Gesamtsumme von 275- bis 300000 Duzend aus. Die übrigen Blumen-Postsendungen bringen Bescheidenes etwa in folgender Procentsahl: Flieder, Veilchen, Margeriten, Wismosen je 10%, Nelken 20%, Rosen 15%, Anemone, Nelken, Lanzenföhren je 5%, und mancherlei andere Blumen zusammen, wie namentlich Hyazinthen, Fuchsien, Ranunkeln, Goldlack u. a. noch 10%. Die Versendung von Paketen in Büchsen, wovon 2 B. die Veilchen, je 120 Pakete, je 50 bis 100 Stück, Margeriten in 40 bis 50 Paketen, je 10 Pakete, Lanzen in 30 bis 30 Pakete, je 10 bis 20 Pakete, Wismosen je 100 bis 300 Stück u. s. w. verpackt werden. Alle diese Sendungen gelangen in 4 Monaten, von Ende October bis Ende Februar, nach Berlin und werden nebst den hier erzielenden Blumen zum Theil anderweitig hie versandt, größtentheils aber in Berlin selbst verkauft.

Ein ganz eigenenthümlicher Blumenhandel hat sich in den Berliner Marktthallen in der letzten Zeit entwickelt und vielleicht besteht derselbe zeitweilig noch, während er allerdings einem gewissen Theil unserer Blumenhändler nichts weniger als Ehre macht. Er beruht nämlich darauf, die italienischen und französischen Blumen-Veranstaltungen zu künftigen und zu überarbeiten. Es werden von Berliner Handlungen Bestellungen gemacht und wenn dann die größeren oder geringeren meistens recht erheblichen Sendungen unter Nachnahme des Betrages in Berlin ankommen, so verweigert der Besteller aus irgend einem Grunde die Annahme. Der Inhalt der Sendung wird dann in einer Marktthalle versteigert und der unreluctable Besteller, bezgl. seine Helfershelfer kaufen diese Blumen nun bei der öffentlichen Versteigerung für eine ganz geringe Kleinigkeit. Es ist ersichtlich, daß die italienischen und französischen Geschäfte auf diesen verabschiedenen Schwindel immer wieder hineinfallen und ihre Blumen in solcher unsicheren Weise nach Berlin schicken. Wie großartig der Blumenhandel von Berlin aus sich entwickelt hat, zu welcher selbst internationalen Bedeutung er gediehen ist, will ich wenigstens an einzelnen Beispielen zeigen. Eine bestimmte Blumenhandlung in der Friedrichstraße erwarb zu einer bestimmten Frühzeit 500 Geyrhahnen zu 3 Mark. Gegen die diesjährige Handlung im Antrage einer hochgestellten Persönlichkeit alljährlich zu Neujahre eine Blumenbündel in prachtvoller, immer wechselnder Gestaltung und von sehr hohem Werth an den König von Belgien zu schicken; so landte je ein solches Geyrhahnen aus dem kostbarsten Blumen gefornet, ein dormal eine Wismosen von Rosen und Dornen, geschmückt mit der Kornglocke u. a., dann ein Schiff, einen Blumenbaum u. dergl. Den südblichen Neujahrsgruß bringt jedesmal ein besondere Note vermittelt Courierzug nach dem belgischen Hauptstadt und zwar so, daß er pünktlich am Neujahrs Morgen dort anlangt. Wenigstens beiläufig muß ich auch vom Blumenhandel auf den Straßen Berlins sprechen. Gleichsam als eine







Waren- und Produktberichte.

Getreide.

Wien, 10. Juli. Weizen mit Aufschlag von 200 bis 250 Kr. pro 1000 Kilogramm... Getreidepreise für verschiedene Sorten...

Indur.

L. Weißer für größere Waare.

Table with columns for product names (e.g., Ankerbier, Kaiserbier) and prices.

J. Zimmelpfister für Weizen d. Produkt.

Wien, 10. Juli. Weizen mit Aufschlag von 200 bis 250 Kr. pro 1000 Kilogramm... Zimmelpfister'sche Weizenpreise...

Wetter.

Wien, 10. Juli. Wetterbericht für den 10. Juli. Temperatur, Niederschlag, Windrichtung.

Wien, 10. Juli. Börse.

Wien, 10. Juli. Börsennotierungen für verschiedene Aktien und Anleihen.

Berliner Börse v. 10. Juli.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Ausländ. Eisenbahn-Verk. Ostg.

Table of foreign railway stock prices from Eastern Europe.

Auswärtige Eisenbahn-Verk. Ostg.

Table of foreign railway stock prices from Western Europe.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculationen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-168721678189107121-10/fragment/page=0004

